



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Cultur der Renaissance in Italien

Burckhardt, Jacob

Leipzig, 1896

Dante als Politiker

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75377](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75377)

spätern Zeit, aber doch so entgegentreten, daß wir die Superiorität florentinischen Urtheilens deutlich erkennen. Welch ein Politiker ist das größte Opfer dieser politischen Krisen, Dante Alighieri, gereift durch Heimath und Exil! Er hat den Hohn über das beständige Aendern und Experimentiren an der Verfassung in eiserne Terzinen gegossen¹⁾, welche sprichwörtlich bleiben werden, wo irgend Aehnliches vorkommen will; er hat seine Heimath mit Troß und mit Sehnsucht angeredet, daß den Florentinern das Herz beben mußte. Aber seine Gedanken dehnen sich aus über Italien und die Welt, und wenn seine Agitation für das Imperium, wie er es auffaßte, nichts als ein Irrthum war, so muß man bekennen, daß das jugendliche Traumwandeln der kaum geborenen politischen Speculation bei ihm eine poetische Größe hat. Er ist stolz, der erste zu sein, der diesen Pfad betritt²⁾, allerdings an der Hand des Aristoteles, aber in seiner Weise sehr selbständig. Sein Idealkaiser ist ein gerechter, menschenliebender, nur von Gott abhängender Obergericht, der Erbe der römischen Weltherrschaft, welche eine vom Recht, von der Natur und von Gottes Rathschluß gebilligte war. Die Eroberung des Erdkreises sei nämlich eine rechtmäßige, ein Gottesurtheil zwischen Rom und den übrigen Völkern gewesen, und Gott habe dieses Reich anerkannt, indem er unter demselben Mensch wurde und sich bei seiner Geburt der Schatzung des Kaisers Augustus, bei seinem Tode dem Gericht des Pontius Pilatus unterzog u. s. w. Wenn wir diesen und anderen Argumenten nur schwer folgen können, so ergreift Dante's Leidenschaft immer. In seinen Briefen³⁾ ist er einer der frühesten aller Publicisten, vielleicht der früheste Laie, der Tendenzschriften in Briefform auf eigene Hand ausgehen ließ.

¹⁾ Purgatorio VI, Ende.

²⁾ De Monarchia (neue kritische Ausgabe von Witte, Halle 1863—71; deutsche Uebersetzung von D. Hubatsch, Berlin 1872), I, 1. Nach Scheffer-Boichorst: Aus Dantes Verbannung (Straßburg 1882), S. 103—136 fällt die Abfassungszeit weder 1302, noch 1312, wie man früher annahm, son-

dern in die letzten Lebensjahre des Dichters.

³⁾ Dantis Aligherii epistolae, cum notis C. Witte, Padua 1827. Wie er den Kaiser durchaus in Italien haben wollte, so auch den Papst, s. d. Brief S. 35 während des Conclave's von Carpentras 1314. — Ueber den ersten Brief: vita nuova cap. 31; epist. p. 9.

Er fing damit bei Zeiten an; schon nach dem Tode Beatrice's erließ er ein Pamphlet über den Zustand von Florenz „an die Großen des Erdkreises“, und auch die späteren offenen Schreiben aus der Zeit seiner Verbannung sind an lauter Kaiser, Fürsten und Cardinäle gerichtet. In diesen Briefen und in dem Buche „von der Bulgärsprache“ kehrt unter verschiedenen Formen das mit so vielen Schmerzen bezahlte Gefühl wieder, daß der Verbannte auch außerhalb der Vaterstadt eine neue geistige Heimath finden dürfe in der Sprache und Bildung, die ihm nicht mehr genommen werden könne, und auf diesen Punkt werden wir noch einmal zurückkommen.

Den Villani, Giovanni sowohl als Matteo, verdanken wir nicht sowohl tiefe politische Betrachtungen als vielmehr frische, praktische Urtheile und die Grundlage zur Statistik von Florenz, nebst wichtigen Angaben über andere Staaten. Handel und Industrie hatten auch hier neben dem politischen Denken das staats-ökonomische geweckt. Ueber die Geldverhältnisse im Großen wußte man nirgends in der Welt so genauen Bescheid, anzufangen von der päpstlichen Curie zu Avignon, deren enormer Kassenbestand (24 Mill. Goldgulden beim Tode Johannis' XXII. in Baargeld und in Edelsteinen) nur aus so guten Quellen ¹⁾ glaublich wird. Nur bei Villani, der bei dem Bankerott auch sein Geld verlor und in's Schuldgefängniß kam, erhalten wir Bescheid über colossale Anleihen, z. B.: des Königs von England bei den florentinischen Häusern Bardi und Peruzzi, welche ein Guthaben von 1,355,000 Goldgulden — eigenes und Compagnie-Geld — einbüßten (1338) und sich dennoch wieder erholten. ²⁾ Das Wichtigste aber sind die auf den Staat bezüglichen Angaben ³⁾ aus jener nämlichen Zeit: die Staatseinnahmen (über 300,000 Goldgulden) und Ausgaben (die regelmäßigen nur 4000 Goldgulden); die Bevölkerung der Stadt

¹⁾ Giov. Villani XI, 20. Vgl. Matt. Villani IX, 93.

²⁾ Giov. Villani XI, 87. XII, 54. Vgl. im Allgemeinen Kervyn de Lettenhove: L'Europe au siècle de Philippe le Bel: Les argentiers floren-

tins in: Bulletin de l'Académie de Bruxelles (1861) vol. XII p. 123 fg.

³⁾ Giov. Villani XI, 92. 93. — Bei Machiavelli, Stor. fiorent. lib. II, cap. 42 findet sich die Angabe, daß an der Pest (1348) 96,000 Menschen starben. — Vgl. übrigens oben S. 70.